

ERFAHRUNGSBERICHT MAPS Lehramt.International

Innerhalb von 2 Monaten nach Ende des Aufenthalts übermitteln Sie bitte an die Koordinatorin des Projektes MAPS – Frau Friederike-S. Maasch (E-Mail: friederike-sophie.maasch@uni-vechta.de) einen Erfahrungsbericht über Ihren Mobilitätsaufenthalt. Der Bericht darf eine Maximallänge von 4 DIN A4 Seiten haben – gern auch mit 4-5 Bildern (im Format jpg).

Name	Heimsoth
Vorname	Jule
Studienfach	Master of Education Grundschule – Deutsch und Sachunterricht
Gastland	Estland
Stadt	Tallinn
Aufenthaltsdauer (Monat/Jahr – Monat/Jahr)	08/2023 – 04/2024
Einverständniserklärung	<p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf der website des Projektes MAPS Lehramt.International veröffentlicht wird.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/>ja <input type="checkbox"/>nein</p>

1. Vorbereitung

Als Studentin der Universität Vechta hatte ich ursprünglich während meines Bachelorstudienganges einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt geplant, den ich aufgrund der Corona-Pandemie und damit verbundenen Kontakt- und Einreisebeschränkungen in andere Länder leider nicht umsetzen konnte. Nichtsdestotrotz war es einer meiner Ziele, einen Teil meines Studiums im Ausland zu verbringen, um kulturelle Einblicke und Erfahrungen zu sammeln.

Durch einige Beratungsgespräche zu meinen Möglichkeiten, während meines Studiums ins Ausland zu gehen, habe ich von dem International Office der Universität Vechta von dem Modellprojekt MAPS erfahren und mich daraufhin nach der dazugehörigen offiziellen Stipendienausschreibung auf ein Stipendium beworben. Nach der schriftlichen Bewerbung inklusive Notenübersicht und Motivationsschreiben ca. ein Jahr vor Beginn des Auslandsaufenthaltes erfolgte ein Auswahlgespräch, das mit den Projektleiter*innen online stattfand. Dazu wurden mir neben einem allgemeinen Kennenlernen mit den Projektverantwortlichen einige Fragen hinsichtlich meiner Bewerbung und meines Interesses gestellt sowie gleichzeitig auch die Ziele des Projektes genauer im persönlichen Gespräch vorgestellt.

Einige Wochen später habe ich eine Zusage des Stipendiums für einen Auslandsaufenthalt in Estland an der Tallinn University erhalten. Voller Vorfreude und Aufregung konnte ich es kaum abwarten, meinen Auslandsaufenthalt genauer zu planen. Durch das Projekt MAPS wurden mir bereits zeitnah erste Kontakte zur Studienberatung und Anrechnung meiner Module der Heimat- und Gastuniversität weitergeleitet, was mir sehr bei der Vorbereitung geholfen hat. Mir wurde konkret mitgeteilt, welche Aspekte ich beachten muss, wenn ich im Rahmen meines Studiums ein Semester im Ausland an einer Partneruniversität studieren möchte. Die Planung zur Belegung äquivalenter Module an der Gastuniversität, die ich mir in Deutschland anrechnen lassen kann, hat zu Beginn einiges an Zeit und Organisation in Anspruch genommen, jedoch waren bei jeglichen Nachfragen die Studiengangskoordinationen und Modulverantwortlichen beider Universitäten stets aufmerksam und hilfreich. Dennoch sollte auf jeden Fall für die Stundenplanerstellung der zu belegenden Module und Einschreibung an der Gastuniversität genügend Zeit und Geduld eingeplant werden, um die notwendigen Anforderungen zum Abschließen des Studiums auch mit einem Auslandsaufenthalt erfüllen zu können und um keine Anmeldefristen zu verpassen.

2. Anreise und Ankunft

Meine Anreise in Tallinn erfolgte kurz vor dem Beginn der Einführungs- und Orientierungswoche an der Tallinn University Ende August 2023 aus Berlin, um bereits ein paar Tage im Voraus in meiner neuen Heimat in Ruhe anzukommen. Während meines Auslandsaufenthaltes habe ich in den ersten Monaten ganz in der Nähe der Altstadt, Universität und des Strandes in einer WG mit vier weiteren Auslandsstudierenden aus der ganzen Welt gelebt, in der jede*r ein eigenes großräumiges Zimmer hatte. Durch meine Mitbewohner*innen wurde ich direkt an meinem ersten Abend sehr herzlich empfangen und ich konnte meine ersten Kontakte knüpfen. Einige meiner Mitbewohner*innen sind nach einigen Monaten bereits ausgezogen, wodurch ich aber die Gelegenheit bekommen habe, viele verschiedene neue Personen aus unterschiedlichen Ländern kennenzulernen und mit ihnen zusammenzuleben. So kam definitiv nie Langeweile auf!



3. Studium an der Partneruniversität

Da sich die Module meiner Heimat- und Partneruniversität zum Teil stark voneinander unterscheiden haben, konnte ich viele der Module der Studienverlaufsplanung nicht übernehmen. Ich habe die Belegung einiger Module zum Teil mit einem anderen Semester getauscht oder in einem vorherigen Semester vorgezogen, sodass ich grundsätzlich mein Masterstudium trotz Auslandsaufenthalt in der Regelstudienzeit abschließen konnte. Zum Teil war dies eindeutig mehr Aufwand in einigen Semestern. Für die Erfahrungen, die ich während meines Auslandsaufenthaltes sammeln konnte, war es mir das jedoch jederzeit wert! Insgesamt hatte ich durch den erhöhten Arbeitsaufwand im Vorfeld in den vorherigen Semestern weniger Module in Estland an der Tallinn University zu belegen. Aus eigenem Interesse habe ich jedoch aber trotzdem einige weitere Module an der Tallinn University belegt, ohne die Credit Points für mein Masterstudium zu benötigen. Die Lehrenden der Tallinn University haben uns als Auslandsstudierende sehr herzlich begrüßt und aufgenommen. In der ersten Woche wurden uns zahlreiche Informationsveranstaltungen angeboten. Auch durch die Erasmus-Koordination wurden viele Events geplant, um schnell neue Kontakte mit anderen Studierenden knüpfen zu können. Insgesamt kann ich sagen, dass die Module an der Tallinn University im Vergleich zu meinem deutschen Studium weniger zeitintensiv waren und auch die Prüfungsleistungen sehr gut zu absolvieren waren. Die Studieninhalte waren hinsichtlich meiner beruflichen Entscheidung, Lehrerin zu werden, stets inspirierend für mich. Wir haben uns insbesondere mit dem Vergleich und einer Analyse verschiedener internationaler Bildungssysteme beschäftigt, was sich durch die persönlichen Erfahrungsberichte und Möglichkeiten zum Austausch im Kurs durch Studierende aus aller Welt sehr interessant und gewinnbringend gestaltet hat. Weiterhin bezog sich ein Teil meiner an der Tallinn University belegten Module auf die Gestaltung von Unterricht mit differenten Sprachhintergründen und Muttersprachen. Durch den Aspekt, dass alle Studieninhalte und auch meine Kommunikation im privaten Umfeld in Estland in meiner Zweitsprache Englisch stattgefunden haben, wurde die Thematik für mich persönlich noch ansprechender und nachvollziehbarer gestaltet und mir insgesamt nähergebracht, als es an einer deutschen Universität für mich möglich gewesen wäre.

4. Alltag und Freizeit

Da ich wie bereits erwähnt einige meiner Module bereits in den vorherigen Semestern vorgezogen habe, war mein Arbeitsaufwand in Tallinn geringer als in den vorherigen Semestern und auch als in der ursprünglichen Studienverlaufsplanung angesehen war. Für

mich und mein Auslandssemester war dies aber genau die richtige Entscheidung, da ich so meine zur Verfügung stehende Freizeit vielfältig nutzen konnte, um das Land und die Nachbarländer zu erkunden, neue Sportarten, wie beispielsweise das Eiskunstlaufen, Volleyball, Akrobatik und Eishockey, auszuprobieren und viel Zeit mit anderen internationalen Studierenden zu verbringen. Insbesondere für die Formen der Luftakrobatik „Aerial Silk“ und „Aerial Hoop“ konnte ich bereits wenige Wochen nach meiner Ankunft in Tallinn meine große Leidenschaft entdecken.

Durch meinen recht langen Auslandsaufenthalt, der sich über knapp acht Monate erstreckt hat, konnte ich Estland beinahe in allen Jahreszeiten kennenlernen. Nicht nur die gewaltigen Schneemassen im Winter waren dabei sehr eindrucksvoll, auch das Moor im Herbst zu besuchen sowie Zeiten an der See und an den Stränden im Spätsommer und Frühling zu verbringen, habe ich sehr genossen. Dadurch, dass Estland ein relativ kleines Land ist, haben sich viele Gelegenheiten ergeben, unterschiedliche Teile des Landes zu erkunden und zu besuchen. Ebenso ist Tallinn eine recht übersichtliche Stadt, bei der die meisten Bereiche zu Fuß oder mit den öffentlichen Transportmitteln gut und schnell zu erreichen sind.



5. Auswirkungen

Durch mein Zusammenleben in einer WG und meinen Freundeskreis mit internationalen Studierenden hat sich mein interkulturelles Verständnis und meine interkulturelle Kompetenz sehr stark erhöht. Größtenteils stammten in meinem engen Umfeld alle Personen aus unterschiedlichen Ländern, bis zu drei unterschiedlichen Kontinenten, wodurch fast durchgehend neuer Gesprächsbedarf zu unterschiedlichen Lebensweisen oder Kindheitsgeschichten aufgekommen ist. Zum Teil haben wir alle immer wieder Situationen der sprachlichen Barriere spüren können, wodurch mein Empathievermögen als angehende Lehrkraft hinsichtlich des Zweit- oder Drittspracherwerbs deutlich angestiegen ist. Auch wenn es durch diese Hürden nicht immer einfach war, bin ich trotzdem sehr dankbar dafür, diese Erfahrung machen zu dürfen und daran an mir selbst und meinen Sprachfähigkeiten gewachsen zu sein.

Im Vorfeld habe ich durch das MAPS Projekt einen Estnisch-Kurs belegt, um erste Einblicke in die estnische Sprache zu erhalten. Da die meisten meiner Bezugspersonen hier jedoch ebenfalls aus anderen Ländern kamen, war es für mich persönlich leider eher schwierig meine Sprachkompetenz dort weiträumig auszuweiten. Zum Alltagsverständnis ist ein Sprachkurs im Vorfeld jedoch auf jeden Fall sinnvoll und hilfreich.



Ebenfalls konnte ich deutlich meine Französisch-Kenntnisse als meine Drittsprache durch mein Umfeld und einige meiner engsten Bezugspersonen aufbessern. Hinsichtlich meiner persönlichen Entwicklung kann ich sagen, dass ich während meines Auslandsaufenthaltes an so vielen kleinen Dingen jeden Tag über mich hinausgewachsen bin und somit einen großen Zuwachs vermerken kann. Allein in ein anderes Land zu ziehen, stellte zu Beginn eine Herausforderung für mich dar, die ich aber jedem empfehlen kann. Durch die Tatsache, das komplette Leben in einem fremden Land neu zu adaptieren, lernt man viel über seine eigenen Stärken und Schwächen und reflektiert ebenso viele vergangene sowie zukünftige Entscheidungen, Verhaltensweisen und Ansichten, worüber ich sehr dankbar bin.

6. Fazit

Grundsätzlich kann ich gar nicht richtig sagen, was meine besten und schlechtesten Erfahrungen im Rahmen des Auslandsaufenthaltes waren. Sowohl positive als auch kleine negative Aspekte, wie beispielsweise eine Weisheitszahnoperation während meines



Aufenthaltes, haben dazu beigetragen, über sich hinauszuwachsen und eine spannende Erfahrung mit sich gebracht. Für mich war das Antreten eines Auslandsaufenthaltes im Allgemeinen eine der besten Entscheidungen meines Lebens. Ich kann auf jeden Fall nur empfehlen, den Organisationsaufwand und auch vielleicht die ein oder andere Situation der Unsicherheit auf das Ungewohnte und Neue in Kauf zu nehmen und die Möglichkeit, sofern sie besteht, im Ausland für einige Wochen/Monate zu studieren und zu leben zu nutzen. Für die Erfahrungen, die ich jeden Tag machen durfte, ist meiner Ansicht nach keinen Aufwand zu groß.